

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

2 (2.1.1919) Abendausgabe

Bezugs-Preise:
Ausg. A ohne 'Illustr. Weltansch.'
Ausg. B mit 'Illustr. Weltansch.'
In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich
Am Verlage abgeholt 1.22 1.42
in d. Briefstellen 1.35 1.55
frei ins Haus ge-
liefert . . . 1.35 1.55
Auswärts: bei Ab-
holung a. Postalter 1.22 1.43
Durch d. Briefträger
tägl. 2mal ins Haus 1.40 1.67
Eingel-Kummer . . . 10 Pfa.
Geschäftsstelle:
Büchel- und Dammstr.-Ecke, nächst
Kaiserstraße und Marktplatz.
Postfach-Nr.: Karlsruhe Nr. 8959.

Badische Presse.

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
Weitans größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
H. Erb, Biergarten.
Chefredakteur: Albert Deason.
Verantwortlich für alleinig. Redakt.
und Druckerei: Anton Biedel,
Bad. Polit. Kofales und allgem.
Zeit. u. Sport: H. Koberauer,
für den Anzeigenteil: H. Rinders-
pacher, sämtl. in Karlsruhe i. V.
Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Anzeigen.
Die Spaltenbreite 30 Pfa.
Die Reklameweise 1 Bl. Reklamen
an 1. Stelle 1.25 Bl. die Reile,
außerdem 30% Feuerungszulage.
Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt,
bei Abrechnung des Tages, bei gericht-
lichen Streitigkeiten und bei Anzeigen
außer Kraft tritt.

Nr. 2. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 2. Januar 1919. Telefon: Redaktion Nr. 309. 35. Jahrgang.

Ebert über die neue Regierung.

WTB. Berlin, 31. Dez. Ebert, einer der beiden Vorsitzenden der Reichsregierung, hatte die Freundlichkeit, einen Vertreter des Wolff-
schen Tel.-Bür. zu empfangen und äußerte sich ihm gegenüber folgen-
dermaßen:

Mit dem Hinzutritt meiner beiden Freunde Noske und Wissel
hat Deutschland zum ersten Mal eine reine Parteiregierung. Wir
sind uns bewußt, was das bedeutet sowohl nach der Seite der an-
deren Parteien als auch nach der Verantwortung unserer eigenen
Partei gegenüber. Aber sie werden aus fast allen Blättern gesehen
haben, wie inympathisch die Kabinetsbildung begrüßt wurde. Das
bedeutet natürlich keine Zustimmung zu unserem Parteiprogramm.
Wohl aber zu unserem Regierungsprogramm, weil die Einheitslich-
keit des Willens und Handelns an die erste Stelle gesetzt ist. Damit
wollen wir bis zur Nationalversammlung das Reich vor Erschüt-
terungen bewahren.

Dann wird die Abstimmung zeigen, ob die Mehrheit des Volkes
eine andere Regierung wünscht oder ob sie hinter uns steht. Wir
sind der Überzeugung, daß nur eine Regierung, die in sich keinerlei
Reibungen zu überwinden hat, also aus einem Holze geschnitten ist,
jezt durchsetzen kann. Diese Regierung glauben wir zu sein. Dabei
fühlen wir uns durchaus nicht als Ausschlag unserer Partei, sondern
als Beauftragte des ganzen Volkes, ebenso wie wir keine Berliner
Regierung sein wollen und können, sondern eine deutsche. Es ist viel
darüber geschrieben worden, ob und welcher Süddeutsche noch ins
Kabinett zu berufen seien. Das erste was ich noch in der Nacht tat,
nachdem die Unabhängigen aus der Regierung ausgetreten waren,
war, daß ich an verschiedene Parteifreunde in Süddeutschland tele-
graphierte um ihre etwaige Bereitwilligkeit zum Eintritt in die
Regierung festzustellen.

Aber eine Erscheinung, unter der unsere ganze Parteiorgani-
sation leidet, zeigte sich auch hier: Fast allen führenden Männer sind
schon in irgend einer Weise an den Regierungsgeschäften beteiligt,
trotzdem wir mit unseren Bemühungen bis jetzt noch keinen Erfolg ha-
ben. Ich hoffe aber, daß es uns doch gelingen wird, wie auch über-
haupt unser ganzes Bestreben sein wird, in enger Fühlung mit den
deutschen Freiwählern die Reichsgeschäfte zu führen, um auch durch
dieses ständige Zusammenarbeiten die Reichseinheit klar zum Aus-
druck kommen zu lassen. Darin stimmen wir mit den Regierungen
Süddeutschlands vollständig überein. Unsere nächste und dringende
Aufgabe wird sein, der Regierung einen Rückhalt in der neuen schaf-
fenden Volkswirtschaft zu geben. Das wird sich hauptsächlich Staatsse-
kretär Noske angehen lassen. Scheidemanns Aufgabe wird sein,
sich der Friedenskonferenz zu widmen, welche diplomatisch und poli-
tisch vorzubereiten ist und der eine so vorzügliche Kraft wie der neue
Staatssekretär Graf Ranau zur Verfügung steht.

Wissel hat dafür zu sorgen, daß das Schlagwort von der sozia-
listischen Republik Deutschlands vom Schlagwort zur Tatsache wird,
das heißt, daß neben den politischen Rechten auch die wirtschaftlichen
und sozialen Anforderungen des arbeitenden Volkes erfüllt werden.
Ich selbst sehe meine vornehmste Arbeit in der Vorbereitung der Na-
tionalversammlung, von der für uns die 3 wichtigsten Ertragsarten
abhängen: Frieden, Freiheit, Brot! Es muß mit allen Mitteln
durchgesetzt werden, daß sowohl die Weihen, wie nachher die Na-
tionalversammlung selbst absolut ungehindert und unbeeinträchtigt ver-
laufen können. Aber auch der gewaltige Stoff, welcher der Beratung
und Beschlußfassung unterliegen soll, muß geordnet werden, wenn es
der Konstituante mit Erfolg gelingen soll, ihr Ziel zu erreichen und
die verfassungsmäßigen Grundlagen für die junge deutsche Republik
zu schaffen. Mit diesem Willen und mit dieser Kraft gehen wir ins
neue Jahr.

Hänisch über die Trennung von Staat und Kirche.

WTB. Berlin, 31. Dez. Konrad Hänisch erklärt in einem Aufsatze
des „8 Uhr Abendblattes“ über den Kulturkampf: „Es ist ein schwerer
und verhängnisvoller Fehler, gerade in diesem Augenblick, da Tau-
sende der schwersten Probleme unversanden sind und keine unmittel-
bare Lösung erhalten, die Lage der Revolution dadurch zu erschweren,
daß man auch noch die heiß umstrittene Frage der Trennung von
Staat und Kirche aufwirft. Rechtshaberischer Egoismus, der stets
ganz gewiß das Gute will, aber ebenso gewiß stets das Böse schafft,
Anschuldigungen, die sich wunderbar revolutionär dünken, in Wirklichkeit
aber durch und durch reaktionär denkt, die gern von der Weltrevolution
sowohl, tatsächlich aber nicht über die Grenzen von
Berlin O und Berlin N hinaus zu sehen vermag, mühte ausgerechnet
in diesen kritischen Augenblicken auch noch die kirchliche Frage als
neues Scheitern in den lichterloh brennenden Holzstoß der ganzen Politik
werfen.“

Auch Hänisch hält die Trennung von Staat und Kirche für not-
wendig, aber nicht unmittelbar nach der Revolution. Sie ist ihm ein
heißes Eisen; denn im Gegensatz zu den leidenden Führern sieht heute
die große Masse der katholischen und evangelischen Christen in der
intimen Verbindung von Staat und Kirche nur ein heiliges Paladium.
Als Folgen dieses verhängnisvollen Schrittes gibt Hänisch an: Unter-
drückung aller separatistischen Bestrebungen in West und Ost; enormes
Anschwellen des Feldgeschreyes „Los von Berlin“, „Los von Preußen“,
„Los vom Reich“; eine ungeheure Stärkung des Zentrums, dessen
Wahlansichten für die Nationalversammlung gewaltig gestiegen
sind; andererseits würde die Gefahr für die sozialdemokratische
Wahlpolitik in allen katholischen und sogar in manchen völlig evange-
lischen Kreisen.

Wollen aber beide sozialdemokratische Parteien von der sofortigen
Trennung von Staat und Kirche nichts wissen, so haben sie nach Hän-
sichs Meinung die politische Pflicht, auch in aller Öffentlichkeit jede
Verantwortung für diese unsägliche politische Dummheit rundweg ab-
zulehnen. Immerhin sei irgend ein Schritt in der Richtung auf die
kirchliche Trennung noch vor der Nationalversammlung bereits jetzt
ausgeschlossen. Hänisch will seine Partei vor den tatsächlichen Wählern
und vor weiten Kreisen der evangelischen Wählerschaft von dem Ver-
dachte reinigen, als habe sie die ihr von der Revolution in die Hände
gestellte Macht benutzt, um in Dingen des Gewissens und der
Religionsübung andere hiermit zu dergewaltigen. Mit solchen Vor-
würfen beladen könne die Sozialdemokratie nicht in den Wahlkampf
ziehen; deshalb sehe er alle Rückfragen persönlicher und kollektiver
Natur beiseite, um seine Partei gegen Anschuldigungen zu verteidigen,
die sie nicht verdiene. Er glaubt die Pflicht persönlicher Loyalität
bereits bis an die äußerste Grenze des Möglichen, wenn nicht schon
über diese Grenze hinaus erfüllt zu haben.

Zu dem 6 wöchigen Kampfe mit dem Ziele, das Schlimmste zu
verhüten, zu dem nicht weniger aufreibenden Kampfe, zu dem zähen
Klagen zwischen Ebert und Rath, zwischen Noske und Eichhorn, wobei

die höchsten Kulturwerte auf dem Spiele standen, erklärte Hänisch, in
die dem Kampf bis an die äußerste Grenze der Nachgiebigkeit gegangen
zu sein. Aber höher als die Pflicht der Loyalität des Einzelnen stehe
die der Loyalität der deutschen Sozialdemokratie dem deutschen Volke
gegenüber. Diese Pflicht habe kein weiteres Schweigen gebildet.

Ueber die Bekämpfung der Bolschewisten durch deutsche Truppen.

WTB. Berlin, 1. Jan. Die deutsche Waffenstillstandskommission
ist mit: Ueber den Rücktransport der deutschen Truppen aus Rus-
land und die damit zusammenhängende Frage der Bekämpfung des
russischen Bolschewismus durch deutsche Truppen erfolgt seit 14 Tagen
ein politisch bedeutungsvoller Notenaustausch. Der Ausgangspunkt dieses
Notenwechsels ist eine Meinungsverschiedenheit über die Auslegung
des den Rücktransport betreffenden Artikels 12 Absatz 2 des Waffen-
stillstandsvertrags. Er lautet: „Alle deutschen Truppen, welche sich
augenblicklich auf dem vor dem Kriege zu Russland gehörigen Gebiet
befinden, müssen ebenfalls hinter die deutschen Grenzen, wie sie am
1. August 1914 waren, zurückgehen, sobald die Alliierten unter Berück-
sichtigung der inneren Lage dieser Gebiete den Augenblick für ge-
kommen erachten.“

Marshall Joch hat nun in einer Note den Artikel 12 so aus-
gelegt, als ob die deutschen Truppen solange in Russland bleiben
müßten, als es die Entente für richtig befände, im Interesse der Be-
kämpfung des russischen Bolschewismus durch deutsches Militär. Zu-
gleich beklagte sich Joch darüber, daß die deutschen Truppen in Rus-
land im Kampf gegen die Bolschewisten nicht eifrig genug seien, ja daß
sie geradezu den Bolschewismus in den von ihnen noch besetzten rus-
sischen Gebieten begünstigten und unterlägen.

Dieser Auffassung stellte General Winterfeldt die Entschungs-
geschichte des Artikels 12 gegenüber. Der ursprüngliche Wortlaut der
Waffenstillstandsbedingungen forderte die sofortige Zurückziehung der
deutschen Truppen aus dem besetzten russischen Gebiet. Die deutschen
Vertreter schlugen jedoch vor, im Interesse der Bewohner dieses Landes
die deutschen Truppen vorläufig dort zu belassen. Die Berechtigung
dazu wurde zugestanden. Eine Verpflichtung gegenüber den Alliierten,
für Ruhe und Ordnung zu sorgen, hat Deutschland damit nicht über-
nommen. Deutschland kam der Aufgabe, im Osten für Ruhe und
Ordnung zu sorgen, freiwillig nach, solange es in seiner Macht lag.

Nummer hat neuerdings die Vorstände der deutschen Waffen-
stillstandskommission, Staatssekretär Erberger, unter Bezugnahme
auf diese Erklärung des Generals Winterfeldt, die deutschen Ver-
treter in Spaa gebeten, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Auf-
fassung, als ob wir in Artikel 12 die Verpflichtung übernommen
hätten, unsere Truppen solange im Ostgebiet zu belassen, bis die
Alliierten ihren Weg für zweckmäßig halten, nicht der getroffenen
Vornahme entspricht. Die Ausnahme der Alliierten, als ob unsere
Truppen einmächtig oder gar auf höheren Befehl dem Bolschewismus
abköpfig Vorkampf leisteten, sei es direkt oder durch Behinderung
antikommunistischer Maßnahmen, ist nicht zutreffend. Auch wir und
unsere Truppen seien in dem Bolschewismus eine außerordentlich
große Gefahr und tun alles, um die Gefahr abzumehren. Die
Entente wird zusehen müssen, daß diese Gefahr für uns viel größer
ist als für sie selbst.

Daß unsere Truppen nach vierjährigem Kampf und in Anbetracht
der Lage nur noch den Wunsch nach Rückkehr in die Heimat hegen
und daher dem Vorrücken der roten Truppen nicht überall den Wider-
stand entgegensetzen, der uns selbst erwünscht ist, können wir nicht
bestreiten. Wenn die Entente die Auffassung hat, der Bolschewismus
sei eine Gefahr, der auf jeden Fall mit allen Mitteln entgegengetreten
werden müsse, und wenn sie der Ansicht ist, daß unsere Kraft dieser
Aufgabe nicht genügt, wäre es zweckmäßig, wenn sie selbst ihre Lösung
in die Hand nehmen oder wenigstens sich daran beteiligen würde.
Jedenfalls müssen wir nochmals darauf hinweisen, daß wir die Auf-
gabe lediglich im Interesse der Allgemeinheit der besetzten Gebiete
und unserer selbst übernommen haben und auch gern weiter nach
Möglichkeit übernehmen wollen, daß uns aber eine entsprechende
Verpflichtung in Artikel 12, wie die Entschungs geschichte der jetzigen
Fassung ergibt, nicht auferlegt ist.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Wilson und Lloyd George.

o Basel, 1. Jan. (Privattele.) Die neutrale Presse hält
durch den Wahlsieg Lloyd Georges den Verlauf der Friedens-
verhandlungen für komplizierter. Eine Reutermeldung besagt,
daß sich bei einer neuesten Konferenz zwischen Wilson und
Lloyd George in London Meinungsverschiedenheiten, wenn auch
nicht erster Art ergaben. Die „Italia“ erzählt, daß die Fran-
gen, die der Beratung der Friedenskonferenz unterbreitet wer-
den sollen, immer zahlreicher und verwickelter werden.

Frankreich und die Grundzüge Wilsons.

WTB. Bern, 31. Dez. Die Pariser Zeitungen enthalten
noch keine eingehenden Besprechungen der Reden Wilsons und
Clemenceaus in der Kammer. „Humanité“ erklärt in einer
Funkennote, nach Wilson habe sich auch Clemenceau erlaubt,
die Wilsonschen Grundzüge zu distinktionieren.

Präsident Wilson in Calais.

WTB. Calais, 1. Jan. Agence Havas. Der Präsident
Wilson und Frau Wilson kamen heute hier an und fuhren dann
nach einer Besichtigung der englischen und französischen Trup-
penabteilungen nach Paris weiter.

Wilson nach Rom abgereist.

WTB. Paris, 1. Jan. (Havas.) Persönlichkeiten aus der
Umgebung Wilsons erklärten, daß die Demission einiger Mit-
glieder des italienischen Kabinetts seine Pläne nicht beein-
flusse, wenn er heute abend von Paris nach Rom abreisen werde.
— Balfour, der hier eingetroffen ist, hatte eine lange Be-
sprechung mit dem Obersten House, mit dem er die in London
begonnene Unterredung über die Einzelheiten in der Organi-
sation der Friedenskonferenz fortsetzte.

Die Alliierten und Holland.

— Amsterdam, 2. Jan. Reuter erzählt betreffend das von
der britischen und anderen Regierungen an Holland gerichtete
Verlangen, ihnen zur Benutzung der niederländischen Eisen-
bahnen und Wasserwege dieselben Erleichterungen zu gewähren,
wie die kürzlich Deutschland gewährten, die niederländische Re-
gierung habe geantwortet, sie betrachte den Durchzug der Deut-
schen nicht als Präzedenzfall. Die Niederlande erklärten, der
normale Verkehr auf den niederländischen Flüssen könne wieder
ausgenommen werden und es sei gegen eine Güterbeförderung
über Schelde und Rhein keine Einwendung zu machen, voraus-
gesetzt, daß sie unter der Handelsflagge erfolge.

Eine Neugestaltung Europas.

Sch. Genf, 2. Jan. (Privattele.) „Echo de Paris“ meldet:
Die Alliierten sind angefaßt der Fortdauer der Un-
ruhen und des Bolschewismus in Deutschland ent-
schlossen, die Frage der staatsrechtlichen Neugestaltung
Europas selbständig auf der Friedenskonferenz
zu entscheiden.

Internationalisierung des Rheins?

o Basel, 1. Jan. (Privattele.) Der „Basl. Nachr.“ zu-
folge, beschäftigen sich die englischen Blätter mit der Frage der
Internationalisierung des Rheins. Das „Journal of Com-
merce“ meint, an der Frage des freien Rheins habe jede
seefahrende Macht ein augenfälliges Interesse. Die Internatio-
nalisierung der Rheinschifffahrt würde es verhindern, daß der
Fluß und seine Ufer für Kriegszwecke verwendet wird. Sie
würde außerdem bewirken, daß auf diese Weise eine neutrale
und freie Zone gebildet würde; das würde auch aus dem ganzen,
westlich des Rheins gelegenen Deutschland, eine freie Zone
machen. Die „Basl. Nachr.“ ihrerseits schreiben, es sei erren-
lich, wenn die Schweiz und speziell Basel von amerikanischer
und englischer Seite Unterstützung erhalten in ihren Bestre-
bungen, den Rhein bis Basel für die Schifffahrt frei zu halten.

Deutsche U-Boote in Brest.

WTB. Brest, 2. Jan. Die deutschen U-Boote U 108 und 103
sind in Brest eingetroffen. Ihre Einfahrt gab Anlaß zu einer
eindrucksvollen Kundgebung der Zivil- und Militärbehörden
sowie der Angehörigen der vor dem Feinde gesunkenen Seecorper.
Die deutschen U-Boote defilierten zwischen den in zwei Reihen
aufgestellten französischen U-Booten, während die Musik die
Marschallkaise spielte.

Besetzung Konstantinopels durch die Alliierten.

WTB. London, 2. Jan. Agence Havas. Nach einem Tele-
gramm des Reuterischen Büros wird ein französisches Bataillon
Sтамбуl, ein britisches Pera und ein italienisches einen weite-
ren Stadtteil von Konstantinopel besetzen.

Aus den besetzten deutschen Gebieten.

Die Internierten in Strassburg.

WTB. Berlin, 31. Dez. Im Fort v. d. Lann bei Strassburg
befinden sich noch 12 deutsche Herren, darunter Landgerichts-
direktor Dr. Aaron, Landgerichtsrat Dr. Blum, Rechtsanwalt
Dr. Schröder, Polizeikommissar Jüngen, die beiden Kriminal-
wachtmeister Hien und Robert, Zivilarzt Dr. Wiegler, Kauf-
mann Münster und der soz. Reichstagsabgeordnete Böhle.
Außerdem soll eine unbekannte Anzahl anderer Herren in
anderen Forts interniert sein. Im Auftrage der deutschen Re-
gierung wurde vonseiten der Waffenstillstandskommission in
Spaa hiergegen Protest erhoben und um sofortige Freilassung
sämtlicher Internierter gebeten.

Die Geschehnisse im Reich.

Um die Schuld Ludendorffs.

o Leipzig, 2. Jan. (Privattele.) In einem Leitartikel über
das Jahr der Entscheidungen teilen die „Leipziger Neuesten
Nachrichten“ mit, die Oberste Heeresleitung habe keineswegs
nur im Oktober und auch nicht im August erstmals zum Frie-
den geraten, vielmehr sei schon am 2. Juni von Ludendorff an
vertraute Parteiführer folgender Wink gegeben worden: „Wir
stehen jetzt auf der Höhe unserer militärischen Erfolge. Ob
die nächste Offensive gelingt, weiß ich nicht. Es ist jetzt Zeit,
zum Frieden zu gelangen. Es empfiehlt sich, auf die westlichen
Kriegsziele zu verzichten und zu versuchen, im Osten zu halten,
was zu halten ist.“

Im August hat Ludendorff folgende neue Botschaft ge-
schickt: „Wir können den Krieg wohl noch hochhalten, aber nicht
mehr gewinnen. Sorgen Sie für den Frieden.“ Die Mahnung
sei zweifellos auf die Reichsregierung hingegangen, ohne daß
diese sie beachtet hätte. (Es darf wohl erwartet werden, daß
diese Feststellung über diese Punkte äußern wird. D. R.)

Die Ziele des Spartakusbundes.

WTB. Berlin, 1. Jan. In der oestrigen Nachmittagsausgabe des
Spartakusbundes sprach Rosa Luxemburg über das politische Aktions-
programm des Bundes. Sie führte u. a. aus: Wir müssen uns auf
eine Periode sehr harter Zusammenstöße geistig machen. Als erste
Machtlinie ergibt sich der Sturz der Regierung Ebert-Scheidemann
und die Erhebung derselben durch eine proletarische Regierung. Wir
müssen die Regierung unterminieren durch einen revolutionären
Massekampf des Proletariats auf Schritt und Tritt.“
Die nächste Forderung ist die Internationalisierung des Bürgerkrieges.
Das ist das, was wir zunächst zu erwarten haben. Herr Rabat hat
uns gestern den brüderlichen Gruß der russischen Sowjetregierung

überbracht. Unsere Antwort kann allein die sein: Gemeinsamer Kampf des deutschen und des russischen Proletariats im Waffenrot gegen den gemeinsamen Entente Feind.

Die Dinge in Posen.

Deutsche Truppen gegen Posen.

Sch. Berlin, 2. Jan. (Privat.) Wie wir erfahren, werden gegen die Provinz Posen mehrere Armeekorps zusammengezogen. Die Reichsregierung ist nach allen militärischen Vorbereitungen zu beurteilen, fest entschlossen, die Rechte Deutschlands an die Provinz Posen nicht aufzugeben.

Sch. Danzig, 2. Jan. (Privat.) Aus Thorn wird gemeldet: Die Grenzübergänge zwischen der Provinz Ostpreußen und Polen sind von der polnischen Regierung gesperrt. Flüchtlinge aus Polen berichten von zunehmenden Truppenansammlungen an der preussischen Grenze.

Furcht vor Judenpogromen.

Sch. Berlin, 2. Jan. (Privat.) Aus den jüdischen Landesteilen treffen viele jüdische Familien in Berlin und Woronin ein. Der Grund ist die im Osten allgemein verbreitete Furcht vor Pogromen der Polen gegen die Juden. In Posen hatten bereits am Freitag Uebersälle der Polen auf jüdische Geschäfte und Wohnungen begonnen, bevor das Standrecht über die Stadt verhängt war.

Die Lage in Oesterreich-Ungarn.

Das Vorgehen der Franzosen gegen Madenjen.

WTB. Budapest, 31. Dez. U. Kor. Bur. Im Laufe des heutigen Vormittags sind etwa 2000 Mann französischer Truppen hier eingetroffen, welche in Kaloopaloca einquartiert wurden. Gegen 8.10 Uhr zogen, wie die Blätter melden, etwa 800 Franzosen nach Schloss Troth des Grafen Ladislaw Karolji, wo Generalfeldmarschall v. Madenjen interniert ist und aufstellten es. Als Herr v. Madenjen von dem Vorgehen der französischen Truppen erfuhr, protestierte er dagegen, da er sich der ungarischen Regierung zur Verfügung gestellt habe. Der Kommandant der französischen Truppen nahm jedoch von diesem Protest keine Kenntnis, begab sich vielmehr zu Madenjen und teilte ihm mit, daß er auf höheren Befehl das Schloss besetzen müsse, um den Feldmarschall zu internieren.

v. Madenjen protestierte neuerdings. Aber der französische Offizier lehnte diesen Protest ab und erteilte seinen Leuten die entsprechenden Befehle. Feldmarschall v. Madenjen wandte sich unverzüglich an den Ministerpräsidenten Grafen Karolji um Schutz und Genugtuung. Karolji hat sofort den Kriegsminister Gesteles aufgesucht, um mit ihm sich über das Vorgehen der Regierung zu beraten.

Aus Italien.

Das neue italienische Kabinett.

WTB. Bern, 2. Jan. Die Blätter geben die neue Zusammensetzung des italienischen Kabinetts wieder. Ministerpräsident Orlando, Minister des Innern Sonnino, Krieg Zupelli, Marine Del Buono, Schatzminister Nitti, Finanzminister Meda, Minister der öffentlichen Arbeiten Bononi, Versorgung Crispi, Transportwesen Villars, Unterricht Berenini, Justiz Cacciò, Handel und Industrie Zupelli.

Badische Chronik.

(1) Forstheim, 2. Jan. Beim Neujahrsfesten einiger Soldaten verirrte sich eine Kugel und traf die Ehefrau eines Pflanzers, Mutter von 7 Kindern, die so schwer verletzt wurde, daß sie starb. — Bei einem Streit zwischen mehreren Soldaten wollte ein Schuhmann Ruhe stiften. Dabei wurde er von einem Soldaten hintertrübs niedergestossen und sehr schwer verletzt.

1. Mannheim, 1. Jan. Von heute morgen 6 Uhr ab trafen, wie berichtet, die für das Gefangenen-Sammellager der Militärten bestimmten Bewachungsmannschaften hier ein. Sie zogen durch die Breite Straße und durch die Bismarckstraße über den Friedhof zum Lager. Die französischen Mannschaften nicht nach der inneren Stadt, also links des Nedars. Zur Durchführung dieser Anordnungen sind deutsche und französische Posten an den beiden Nedarsbrücken aufgestellt. Das als Volkseigentum in Mannheim befindliche dritte Bataillon des Grenadierregiments 110 mußte die Grenadierkaserne verlassen und ist nun in der Lindenhoffstraße untergebracht. Der Transport der Gefangenen in das hiesige Entente-Sammellager hat heute begonnen. Die Gefangenen werden mittels Kraftwagen in das Lager gebracht.

p. Mannheim, 31. Dez. Die Arbeitslosen Mannheims stellen in einer einstimmig gefaßten Resolution folgende Forderungen, mit der Begründung, daß die vom Felde kommenden Leute ein Recht auf Arbeit oder ausreichende Unterstüzung hätten: 10 Mark täglich für den verheirateten Mann, 1 Mark für jedes Kind, 8 Mark für den ledigen Mann, 6 Mark für weibliche Erwerbslose. Die erhöhten Sätze sind vom Tage der Entlassung aus dem Heeresdienst oder des Beginns der Arbeitslosigkeit zu zahlen. Sämtliche Erwerbslose sind in die Ortskrankenkasse aufzunehmen. Für Notstandsarbeiten ist bei achtstündiger Arbeitszeit ein Tageslohn von 12 Mark festzusetzen.

y. Baden-Baden, 2. Jan. Die Stadtgemeinde hat nunmehr die Aufschiffhalle bei Baden-Dos zum Preis von 80 000 Mark erworben, nachdem der ursprünglich von der Delag geforderte Betrag von 60 000 Mark infolge eines von anderer Seite eingelaufenen vorzeitigen Angebots um 20 000 Mark erhöht worden war.

A. Baden-Baden, 1. Jan. Die hiesige gemeinnützige Baugenossenschaft hat dem Stadtrat einen von Professor Schmittknecht in Stuttgart angefertigten Entwurf eines Siedlungsprojektes im Dösminkel unterbreitet mit dem Antrag auf Vorbehalt des Geländes für den Siedlungswald. Bezüglich der Anträge der Genossenschaft hat der Stadtrat möglichstes Entgegenkommen in Aussicht gestellt. — Dem Ministerium des Innern hat der Stadtrat vorgeschlagen, alsbald wieder das Bezugscheinverfahren für die Kartoffelversorgung zuzulassen, um auf diese Weise sonst nicht erschaubare Vorräte an Kartoffeln für die allgemeine Bewirtschaftung zu sichern. — Der Stadtrat hat beschlossen, den Vorsitzenden des hiesigen Arbeiter- und Soldaten-Rates, Maschinenmeister Fritz Eder, in den Stadtrat zu berufen.

h. Offenburg, 2. Jan. In Durbach war kürzlich die Ehefrau des Landwirts Benz tot vor dem Stallgebäude aufgefunden worden. Ingrid und der eingekerkerten gerichtlichen Untersuchung wurde jetzt der Chemiker unter dem Verdacht, seine Frau erschlagen zu haben, verhaftet.

2. Kehl, 2. Jan. Am Dienstag drohte zum zweiten Mal innerhalb weniger Tage Hochwassergefahr. Die Königsbrücke am Montag abend so gemaltige Wassermaße zu Tat, daß in weitem Umkreis alles überschwemmt wurde. Glücklicherweise ging am Dienstag das Wasser wieder zurück. Der Wasserstand des Rheins ist immer noch ein sehr hoher.

o. Konstanz, 2. Jan. (Privat.) Wie die „Konst. Ztg.“ erfährt, läßt die Errichtung neuer Grenzhäuser für die schweizerische Pflanzkontrolle darauf schließen, daß die Schweiz. Behörden sich noch auf lange Zeit für die Aufrechterhaltung der schweizerischen Grenzposten einrichten.

Arbeitsgelegenheit für den Handwerkerstand.

o. Bruchsal, 31. Dez. Die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen beschäftigt Einzelteile von Lokomotiven, Personen-, Gepäck- und Güterwagen von Handwerksmeistern verfertigen zu lassen. Zur Besprechung dieser Gelegenheit fand am Sonntag, den 29. ds. Mts., im Gasthaus zum Bären in Bruchsal eine stark besuchte Versammlung von Handwerksmeistern aus den Amtsbezirken Bruchsal und Bretten statt. Nach einem einleitenden, sachkundigen Vortrag vom Generalsekretär Huber und einer anregenden Aussprache wurde nachstehende Resolution einstimmig gefaßt.

Die Versammlung begrüßt lebhaft das Vorhaben der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen, Einzelteile von Lokomotiven, Personen-, Gepäck- und Güterwagen in Handwerksbetrieben herstellen zu lassen. Die Handwerksmeister in Stadt und Land sind grundsätzlich bereit und in der Lage, derartige Bestandteile ohne Anschaffung von Maschinen in ihren Werkstätten anzufertigen. Wenn diese sogenannten Notstandsarbeiten zunächst von den in Baden bestehenden Lokomotiv- und Wagenbauanstalten den Handwerksmeistern übertragen werden sollen, so wird doch erwartet, daß schon in absehbarer Zeit die Herstellung und Lieferung, also auch der ganze Zusammenbau von Personen-, Gepäck- und Güterwagen von der Generaldirektion direkt den Wirtschaftsstellen der Handwerkskammern bzw. den bestehenden Handwerker-Vereinigungen übertragen wird, denn der Zusammenbau der Wagen ist ausschließlich handwerksmäßige Arbeit. Zudem müßten doch eine nicht geringe Zahl von Einzelteilen, deren handwerksmäßige Herstellung unmöglich ist, von Spezialfirmen bezogen werden. Die Versammlung glaubt, daß unter Mitwirkung aller Kräfte es möglich ist, den Zusammenbau von Personen-, Gepäck- und Güterwagen durch die Handwerker-Vereinigungen herzustellen. Einzelteile durch die Handwerksmeister soll die Wirtschaftsstelle der Handwerkskammer gehört werden; ebenso müssen hierbei die Vertreter der Genossenschaften mitwirken. Man erwartet von der neuen Volksregierung, daß sich diese Bestrebungen nachhaltig unterstützt und den Handwerkerstand für die Zukunft bei der Ausführung von staatlichen Großaufträgen nicht ausschließt.

Die Wahlen zur Nationalversammlung.

Karlsruhe, den 2. Januar.

Deutsche demokr. Partei, Wahlbez. Südstadt. Am Donnerstag, den 2. Jan., abends 7 1/2 Uhr, findet in der Restauration Flegler, Baumeisterstr., eine Sitzung der Deutsch-demokratischen Partei (Wahlbez. Südstadt) statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung empfiehlt es sich recht zahlreich zu erscheinen.

§ Die Wahl zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung (die Reichswahl) findet bekanntlich am 19. Januar statt. Wie das Bürgermeistamt bekannt gegeben hat, liegen die Wählerlisten für die Reichswahl vom 30. Dezember an bis einschließl. 6. Januar in der Stadt-Wahlgeschäftsstelle (Rathaus, Eingang Jägerstraße, Erdgeschoss, Zimmer 12) zu jedermanns Einsicht aus (von 10—5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10—12 Uhr). Wer sich nicht in die für die badischen Wahlen ausgegebenen Hauslisten eingetragen oder nachträglich für die bad. Wählerliste gemeldet hat, muß sich für die Reichswahl beim Bürgermeistamt in der oben angegebenen Wahlgeschäftsstelle mündlich oder schriftlich spätestens am 4. Januar anmelden; alle übrigen wahlberechtigten Personen brauchen sich nicht zu melden. Sie erhalten auch feiner Ausschnitt aus der Reichswählerliste; vielmehr gilt der ihnen für die badische Wahl zugestellte Ausschnitt auch für die Reichswahl. Nur die Wahlberechtigten, die sich noch anmelden müssen, erhalten einen Ausschnitt aus der Reichswählerliste. Wer gegen die Reichswählerliste Beanstandungen erheben will, muß dies spätestens am 6. Januar tun.

o. Blantenloch, 1. Dez. Am Sonntag, den 29. Dezember fand eine Versammlung im des Gasthauses „zur Krone“ statt, zu welcher namens der Deutsch-demokratischen Volkspartei Einladung ergangen war. Die Beteiligung war sehr zahlreich. Als Redner traten auf: Frau Geh. Hofrat Weimann-Karlsruhe, zur Behandlung des Frauen-Wahlrechts und Fr. Bürgermeister Red. Eggenschein zur Erläuterung des Wahlprogramms der Deutsch-demokratischen Partei. Es schloß sich eine kurze Diskussion an.

... Heidelberg, 1. Jan. Es ist in der Presse bemerkt worden, daß der Name des bisherigen Landtagsabgeordneten, Bürgermeister Müller-Grenz, auf der Kandidatenliste der Deutschnationalen Volkspartei für den 4. Wahlkreis keinen Platz gefunden hat. Wie uns mitgeteilt wird, war von der Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei beabsichtigt, Herrn Müller wiederum einen aussichtsreichen Platz auf der Kandidatenliste einzuräumen. Durch eine eigenhändige Verletzung ungeschicklicher Umstände ist dann die Zustimmungserklärung des Herrn Müller zu seiner Kandidatur nicht rechtzeitig in die Hände der Parteileitung gekommen.

Heidelberg, 2. Jan. (Privat.) Das „Heidelberg. Tagbl.“ meldet: Prinz Max von Baden hat die Kandidatur zur Deutsch-nationalen Nationalversammlung, die ihm von der deutschen demokratischen Partei Heidelberg angetragen war, abgelehnt.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. Januar.

— Das Jahr 1919 ist ein gemeines Jahr, d. h. es hat 365 Tage und entspricht dem 6632 der julianischen Periode, dem 7427/28 der bizantinischen Ära, dem 5679/80 der Juden und dem 1387/88 der Mohammedaner. In ihm finden zwei Sonnen- und eine Mondfinsternis statt, von denen eine ringförmige Sonnenfinsternis am 22. November auch bei uns sichtbar ist. Die erste Sonnenfinsternis fällt auf den 20. Mai, die Mondfinsternis findet in der Nacht vom 7. auf den 8. November statt. Ostem fällt in diesem Jahre sehr spät, auf den 20. April, Wintgen auf den 8. Juni.

Ausscheidend. Wie uns mitgeteilt wird, ist der Seniorschef der Firma R. H. Wimpfheimer, Maschinenfabriken, Karlsruhe-Offenburg, Herr Albert Eichersheimer, noch über 40 jähriger Tätigkeit mit dem 1. Januar aus dem Unternehmen ausgeschieden.

... Neu einsetzt werden heute ab einige Personenzüge für den Nahverkehr. So kommt Vorm. 8.34 Uhr ein Personenzug von Baden hier an, um 9.30 Uhr fährt ein solcher nach Bruchsal, mittags 11.20 Uhr kommt ein weiterer Zug von Baden hier an und fährt 12.25 Uhr nach Bruchsal. Mittags 12.25 Uhr fährt ein Personenzug über Durmersheim nach Pfaltz, abends 8.27 Uhr kommt ein solcher von Heidelberg und fährt 9.40 Uhr abends über Ettlingen nach Baden.

na. Eine Dankesfundgebung bayerischer Soldaten. Dem Oberbürgermeister ist von dem Feldwebel der 1. Komp. Bayer. Landwehr-Inf. Regt. Nr. 2 ein längeres Schreiben zugegangen, in dem der Feldwebel namens der Kompanie der Bürger- und Einwohner der Stadt Karlsruhe Dank ausdrückt für die überaus herzliche Aufnahme die die Kompanie bei ihrem Durchmarsch am 23. November in Karlsruhe gefunden hat. In dem Schreiben wird noch besonders hervorgehoben, daß die bayerischen Soldaten nicht nur bei diesem Anlaß, sondern bei allen Gelegenheiten (Urlaubsfahrten, Lageraufenthalten usw.) die ausnehmend herzlichste Freundlichkeit der Badener den Soldaten gegenüber besonders wohlwollend bewiesen habe.

Das ganze badische Land habe sich in dieser Beziehung in rühmlicher Weise ausgezeichnet.

Na. Die Weihnachtsfeier im Waisenhaus fand in der üblichen Weise unter Beteiligung der Angehörigen der Zöglinge der Mitglieder des Verwaltungsrats des Waisenhauses am 2. Weihnachtsfeiertage statt. Der k. h. Stadtgeistliche Herr Kaplan Rothensilber hielt eine Ansprache an die Zöglinge in der er darauf hinwies, daß die Kinder der Nächstenliebe der Mitbürger ihre gute Aufnahme im Waisenhaus und die Freude unter dem Weihnachtsbaum danken. Der Vorsitzende des Verwaltungsrats Herr Geheime Hofrat Dr. Bing gab einen Ueberblick über das abgelaufene Jahr. Die Anstalt beherbergt 3. 31. 68 Zöglinge, darunter 43 Knaben und 25 Mädchen, ein Stand der seit Bestehen der Anstalt noch niemals erreicht wurde. Die Gesundheitsverhältnisse waren sehr günstige, nur ein Kind ist an der Grippe erkrankt. Die Gaben für die Zöglinge sind auch im laufenden Jahr dank der Opferfreudigkeit der hiesigen Bürgererschaft wieder zahlreich eingegangen. Mit Dankesworten, insbesondere auch an die Hauseltern Herrn und Frau Berwanger Hofeitz die ihre Pflichten in musterhaftiger Weise erfüllten und mit Vorträgen, schloß die eindrucksvoll verlaufene Feier.

(1) Zimmerbrand. Am 31. v. Mts., vormittags 11 Uhr, ist in dem 2. Stock eines Hauses in der Humboldtstraße ein Zimmerbrand entstanden, der durch den mit Zündhölzern spielenden 6jährigen Sohn des Wohnungsinhabers verursacht worden ist.

Uebersahren und schwer verletzt. Heute vormittag 6 Uhr wurde ein in der Weichenstraße wohnhafter Volkswegmann am Rheinbahn von einer rangierenden Lokomotive überfahren, wobei er sich schwere innere Verletzungen zugezogen hat. Der Verletzte ist in das hies. Krankenhaus überführt worden.

... Von der Straßbahn überfahren wurde am 28. v. Mts., abends 8 Uhr, in der Karlsstraße ein 11jähriges Mädchen, wobei es außer einiger andern Verletzungen einen rechtseitigen Oberarmbruch davon getragen hat.

(2) Graber Unstuf und Körperverletzung. Am Sylvesterabend 9 1/2 Uhr wurde vor dem Hause Gottesauerstraße 16 eine Handgranate geworfen, wobei mehrere Fenster Scheiben zerschmettert wurden. — In derselben Nacht wurde einer Frau, die in der Durlacherstraße aus dem Fenster ihrer Wohnung schaute, von einem Unbekannten mit einem Revolver die rechte Hand durchgeschossen.

Zu tief ins Glas geschaut. Am Sylvesterabend 8 Uhr wurde ein Schuhmachermeister aus der Südstadt wegen Trunkenheit in den Notarrest der Polizeiwache in der Wilhelmstraße verbracht.

... Beschlagnahme. In dem Ausgang einer Wirtschaft in der östlichen Kaiserstraße wurden durch einen Volkswegmann 1 1/2 Zentner Fleisch beschlagnahmt und auf der Polizeiwache am Durlacherhof abgegeben. — Von einem Volkswegmann wurden am 31. v. Mts., abends 9 Uhr, einem Musiker aus Wörth ein Sack und eine Kiste mit militärischen Ausstattungs- und Bekleidungsgegenständen abgenommen und auf der Polizeiwache in der Wilhelmstraße abgeliefert. Von einem andern Volkswegmann wurden am Witalabnhof einem in der Kaiserstraße hier wohnhaften Kaufmann 15 Pfund Fleisch abgenommen und beschlagnahmt. — Auch einem Metzger von Neuburgweiler wurden in Durlachen durch einen Volkswegmann am 31. ds. Mts. 14 Pfund Rindfleisch abgenommen und beschlagnahmt. — Am 1. ds. Mts. wurde auf die Anzeige eines Volkswegmannes hier in einer Wirtschaft in Ruppurr von der Polizei eine von einem hiesigen Metzger geschlachtete Kuh beschlagnahmt und in den städtischen Schlachthof abgeliefert.

Badisches Landestheater in Karlsruhe.

A. H. Karlsruhe, 2. Jan. Das Badische Landestheater bezug den Neujahrstag mit einer Aufführung des „Rosenkavaliers“ von Richard Strauß. Und insofern durch den Gegenfall der Verhältnisse gewirkt werden sollte, eignete sich diese prachtvolle, ob auch rühmlichste Fokussierung des frivolen Herrentums des „ancien régime“ allerdings in gewisser Hinsicht auch zur Einführung in das neue Jahr des neuen Regimes, das der persönlichen Freiheit und der Anerkennung der Menschwürde des Einzelnen in großem Maße entgegenzukommen verheißt hat.

Herr Alfred Lorenz hatte gestern die musikalische und Herr Du mas die szenische Leitung inne und die Liebergabe des Ganzen vernahm, daß anscheinend tüchtig gearbeitet worden war. Der Erfolg blieb nicht aus. Denn wenn auch nicht alle Wünsche in der nachfühlenden und fein pointierten Hervorhebung der geschickten Straußschen Musiksprache und der inneren Stimmung der Lieberkultur der alten Wiener Hoftheater und der Einwirkung der bürgerlichen Bagagi-Erfüllung fanden, so wurde doch so viel Schönes und Anerkennenswertes hervorgerufen, daß die Leistung des Orchesters wie der Mitwirkenden auf der Bühne manches Lob verdient. So konnte man gern feststellen, daß die Marschallin, diese wundervolle, unzerstörte Rolle Frau Bauer-Kottlars, in Frau Palm-Cord es eine Vertreterin gefunden hatte, die ihre Aufgabe mit darsstellerischem Geschma, mit musikalischer Sicherheit und klangvoller Stimme durchzuführen wußte. Die Regie der Marschallin kam besonders gut zur Geltung. In den übrigen Partien sah man alte Bekannte, von denen Hel Pruntisch als Rosenkavalier auch diesmal eine gengebürgte Erscheinung war und in Gesang und Spiel wie immer wirkte. Das Publikum sollte der Aufführung herzlich beifallen. Und da es heute im Theater ohne ein bißchen Demonstration nicht mehr abgeht, so riefen zum Schluß einige Unentwegte Herrn Lorenz noch mit anhaltender Energie vor den Vorhang.

Diese erste Aufführung im neuen Jahr auf der Bühne des Landestheaters wird bekanntlich für eine Zeilang auch die letzte sein, da inzwischen die Kohlennot zur Verletzung sämtlicher Vorstellungen in des Konzerthaus zwingt. Auch dort wird sich mit einigem Geschick ein gutes Repertoire einhalten lassen. Sogar eine Premiere ist für nächsten Sonntag dabeifich schon vorgemerkt worden. Daß dies zugleich der Tag der ersten Wahlen zur badischen Nationalversammlung ist, scheint die unschlägige Leitung wenig anzusehen.

Weißer Zähne

Advertisement for dental services. Text: „erzielen Sie schon nach kurzem Gebrauch der herrl. erfrisch. Zahnpaste Chlorodont...“ Includes names of dentists: Gretel Braun, Waldemar Höft, Paula Rudolf, Karl Wassmannsdorf, Maria Hartmann, Emil Schmid. Locations: Karlsruhe, Dursburg, Dortmund.

Todes-Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 31. Dez., abends 7/10 Uhr, unsern lieben Schwager und Onkel
Herrn Wilhelm Wörner
 Betriebsassistent
 im 61. Lebensjahr in die ewige Heimat abzurufen. 16117
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Mast.
Familie Scherer.
 Karlsruhe, 1. Januar 1919.
 Die Beerdigung findet Freitag, den 3. Januar, nachmittags 2 Uhr, statt.

Danksagung.
 Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schweren Verluste, für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie die schönen Kranzspenden sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.
 Im Namen der Familie: B132
Frau Anna Brenner Witwe.
 Karlsruhe, Kreuzstr. 17, Dezbr. 1918.

Schutzrechtigt
 ist jede, auch d. kl. gewerblich. Verbesserung v. Erfindungsteilen i. Art. u. bedeutet:
geistiges Eigentum
Erfindungen
Patent Anwal.
 C. Kieger
 Karlsruhe
 Tel. 1333

Zentrumspartei Karlsruhe
Schlussappell
 für Frauen und Männer
 am Freitag, den 3. Januar 1919, abends 8 Uhr,
 im großen Festhallsaal.
 Redner: Ernährungsminister Trunk, Karlsruhe
 Landtagsabgeordneter Geißl. Rat Dr. Schofer, Freiburg.
 Wählerinnen und Wähler, erscheint in Massen.
 Eintritt frei! — Freie Aussprache!

Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater u. Onkel
Richard Zäuner
 Modellschreiner
 am Dienstag abend im Alter von 66 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten:
Ernstine Zäuner, geb. Keller.
Richard Zäuner und Frau Marie,
 geb. Domas.
Karl Zäuner und Frau Karoline,
 geb. Holzmaier.
Fritz Bodiny und Frau Anna,
 geb. Zäuner.
Theodor Baumann und Frau Klara,
 geb. Zäuner
 und 3 Enkelkinder.
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. Januar, 1/4 4 Uhr, vom Friedhof Möhlburg aus statt. B1
 Trauerhaus: Günterstraße 7.

Bekanntmachung.
 Den Fortbildungsunterricht betreffend.
 Nach § 2 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrpersonen verpflichtet, die fortbildungspflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen usw. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte anzumelden und ihnen die zum Besuch derselben erforderliche Zeit zu gewähren.
 Fortbildungspflichtig sind gemäß § 1 deselben Gesetzes Knaben zwei Jahre, Mädchen ein Jahr nach Zurücklegung des schulpflichtigen Alters.
 Summeberufungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft (Absatz 2 deselben Paragraphen).
 Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., die von auswärtig hierher kommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur verfuhr- oder probeweise aufgenommen sind.
 Fortbildungspflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge usw., welche die Fortbildungsschule verlassen, sind von den Eltern, Arbeits- oder Lehrpersonen beim Klassenlehrer unter genauer Angabe der Adresse abzumelden.
 Karlsruhe, den 1. Januar 1919.
 Das Volksschulreferat. 7835

Abend- und Tages-Unterricht in Stenographie
 und B92
Maschinen schreiben
 erteilt gründlich und mit sicherem Erfolg.
Lehrer Strauss,
 Kronenstr. 15, III.

Reparaturen an Klosett-Anlagen, Waden, Warmwasserbereit., Zentralheizungen werden sofort nach Aufgabe ausgeführt. Emil Schmidt & Sohn, Ingenieure, Kaiserstraße 209. 7148

Briefpapier
 25/25 gepackt, bietet an so lange Vorrat, zu M. 18 per 1 Dbd.-Packungen geg. Nachnahme od. Boreinführung d. Betrages. 1947197
Max Neumann,
 Kautzlinen
 Kaiserstraße 107.

Post-Konservatorium
 für Musik, Oper und Schauspiel
 Waldhornstrasse 8 Fernsprecher 1940.
Beginn neuer Kurse M itag, 6. Januar.
 Gesang, Klavier, Violine, Cello und Blasinstrumente, Opern- und Schauspielschule.
 Das Violinspiel wird mühelos nach der leichtfaßlichen Postschule gelehrt, welche an vielen Konservatorien und Seminarien Deutschlands mit grossem Erfolg eingeführt ist. Einzelunterricht und Abendkurse.
 Anmeldungen täglich, ausser Sonntags.
 16080.2.2 Direktor **Hermann Post.**

Batterien
 erhalt. Ware M. 1.60
 Grund & Oehmichen,
 Waldstr. 26, St. I. 14963

100 Postkarten 2, 3, 4, 6 Stk.
 Alle Sort. Muster gratis. 100 Briefmappen 5.6 von 12.4 an. P. Wagenknecht Verlag Leipzig 4. 5715a

Zigarren
 ff. Posten, nur prima Ware billig an Selbstverbraucher abgegeben.

Kriegsanleihe
 in Zahlung genommen.
Hoff, 13
 Douglasstraße 7, II.

Jungbühnen- und Schlachthennen
 auch Legehühner, liefert frisch, Untergrünungen 1/2 Würtb. 9a

Siegellack
 Stangen zu Fabrikpreisen 12943
F. Menzer,
 Siegellack-Fabrik
 Karlsruhe B. 8,
 Telefon 854.

Leidenschaft
 auch reparaturbedürftige
 samt fortwährend 19564
 An- und Verkaufsfachist
Levy, Markgrafenstr. 22.

Gänselebern
 werden fortwährend angekauft. 11527
G. Weck, geb. Stürmer,
 Erdbringerstr. 21, 2. St.

Kaufmann,
 anfangs 30er, aus guter Familie, sucht rentables Ladengeschäft zu übernehmen. Evtl. auch Ein-Verkauf. Erbittet entb. Angeb. u. 6374 a an die „Bad. Presse“ erbeten.

Besseres, festes Fräulein
 sucht ein aut. aut. kleines Aquarellgeschäft in Karlsruhe, in guter Lage, am liebsten Kaiserstr. Angebote mit Preisangabe an Friedr. Hönsta, Draisstraße 3, I. erbeten. 872.1

Umzug
 einer 5 Zimmer-Einrichtg. nebst Zubehör Ende März oder Anfang April, von Karlsruhe nach Offenburg zu vergeben. Angeb. mit Preisangabe an Friedr. Hönsta, Draisstraße 3, I. erbeten. 872.1

Verlobungskarten
 liefert in reicher Auswahl und geschmackvollster Ausführung die
 Druckerei der „Bad. Presse“

Danksagung.
 Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Anna Ball
 geb. Mohr
 sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichen Dank. Besonderen Dank gebührt dem Herrn Kaplan Grims und der guten Schwester für ihre aufopfernde Pflege. B48
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Otto Ball,
 Karlsruhe, den 2. Januar 1919.

Habe meine
Sprechstundenzeit
 geändert auf
 morgens 9-1 Uhr, nachmittags 3 1/2-7 Uhr
 (auch Samstags). B50
Zahnarzt Dr. W. Koelitz
 Fernsprecher 3052 — Kaiserstraße 174.

Geschäfts-Empfehlung.
 Verehrl. Kundschaft, staatl. und staatl. Behörden die Mitteilung, daß ich — vom Felde zurück — mein
Baugeschäft
 wieder eröffnet habe.
 Bestellungen für alle, in Maurer-, Cement- und Entwässerungsarbeiten einschlagenden Geschäfte, auch Herstellung schlüsselfertiger Bauten nehme ich jederzeit gerne entgegen und sichere tadellose Bedienung zu.
 In Hochachtung B47259
Carl Wohlwend, Baugeschäft,
 Akademiestr. 28 — Telefon 536.

Geschäftsübergabe.
 Meiner verehrl. Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein seit 50 Jahren betriebenes An- u. Verkaufsgeschäft meinem Sohne übergeben habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Sohn zu übertragen.
Gabriel Guggenheim.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.
 Mit heutigem habe ich das seit langen Jahren von meinem Vater geführte
An- u. Verkaufs-Geschäft
 übernommen und halte ich mich zum An- und Verkauf von
Möbeln, Antiquitäten
 sowie Gegenständen jeder Art, zur Übernahme von Versteigerungen und Vermittlung von Liegenschaftsverkäufen, bestens empfohlen. Es wird mein Bestreben sein, durch streng reelle Bedienung das Vertrauen meiner Kundschaft zu erwerben.
Hermann Guggenheim
 Markgrafenstrasse 25.
 Karlsruhe, den 1. Januar 1919. B39

Danksagung.
 Für die warme Anteilnahme und schönen Kranzspenden beim Heimzuge meiner lieben guten Frau, unserer guten Mutter
Luise Kreiling
 geb. Seiter
 sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank, Besonderen dank den ehrw. Schwestern des St. Bernhardshauses für ihre liebevolle Pflege und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Kreiling
 und Auguste und Adoline.
 Karlsruhe, den 2. Jan. 1919. 16116

Danksagung.
 Meinen tiefgefühltesten Dank für die wohlthuenden Beweise innigster Teilnahme während der Krankheit, dem Gang zur letzten Ruhestätte, dem ergreifenden Violin- und Orgelspiel, sowie der tiefgehenden Predigt des Herrn Stadtvikar Lutz, der vielen Blumen spenden, überhaupt all denen, die meiner unvergesslichen
Aduna
 gut waren. B125
 Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Frau Aduna Pfeiferle Wwe.
 Hirschstrasse 144, 4. St.

Striminalbeamter a. D.
 wird um Adresse gebeten. Weisung unter Nr. 16115 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Glickerin
 nimmt noch Rundschäft an, auch außer dem Hause. Angeb. unt. 1160 an die Geschäftsstelle der „Bad. Pr.“

Wer erteilt Dame in
 gründlichen
Guitarre-Unterricht.
 Angebote unt. Nr. 296 an die „Bad. Presse“.

Mandolinen, Gitarren
 Silber, Harmonikas
 samt fortwährend 13563
 An- und Verkaufsfachist
Levy, Markgrafenstr. 22.

Eine beschränkte Anzahl nummerierte Plätze für die obere Galerie sind ab Donnerstag auf dem Parteisekretariat, Adlerstraße 42, 2. Stock, zum Preise von 30 Pfg. zu haben.
 Auf der unteren und oberen Galerie ist Gelegenheit zur unentgeltlichen Kleiderabgabe geboten. Personen, welche die Garderobe nicht benötigen, werden gebeten, die Ausgänge durch die Garderoben zu vermeiden.
 16105
Der Ortsauschuss der Zentrumspartei.

Allen ein gesegnetes Jahr!
 Zum neuen Verkehr, auch eine

Neue Schrift
 Studierende, Beamte, Gewerbetreibende, Kaufleute usw.
Wie stehts mit Ihrem Namenszug?
 Motto von heute: „Schnell, aber schön und deutlich“.
 Unterricht von vormittags 8 Uhr bis abends 9 Uhr. Honorar 15 Mk.
F. Buok, Spez.-Schreibschule, Karlsruhe, Lessingstr. 78,
 4. Stock.

Privat-Entbindungsheim
 empfiehlt
Frau Baniketh, Hebamme, Weihenstraße 23.
 — Tel. 2718. —

Geschäfts-Eröffnung.
J. Stürmer Lotterien-Unternehmer
 Mannheim D 1. 1.
 bisher Strassburg i. Els., Filiale Kehl. Wegen Postsperrre nach Elsaß sind alle Anfragen nach Mannheim D 1. 1. zu richten. 6403a.2.2

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen,
 Telefon- und Telegraphen-Anlagen,
 Reparaturen. (1000) Sämtliche Materialien.
Grund & Oehmichen, Waldstr. 26,
 Tel. 520.

Der beste Schuh geg. kalte Füße sind meine
Werlin-Haus-Schuhe.
 Stoff und Faden bitte mitbringen oder ein-
 senden. Lieferzeit 8 Tage. B36
Schuhfabrik H. Werle,
 Karlsruhe, Rheinstraße 58,
 Einang zwischen Hortl. und Lerdenerstraße.

Altmetalle,
 Messing, Rotguss, Kupfer
 kauft zu den höchsten Preisen
Carl Nestler,
 Armaturen-Fabrik, Fabr.

Alte Maschinen,
 Motore und Apparate
 jeder Art, vorwiegend aus Gußeisen, auch ganze
 stückelnde Fabrikantagen kauft 245985.10.6
H. David, Karl Wilhelmstr. 38, Tel. 2067.

Gut eingeführtes, altes
Installations-Geschäft
 mit prima Kundschaft, für sanitäre, Gas-, Wasser- und elektr. Anlagen, mit grossem Lager, wegen anderweitigen Unternehmungen sofort zu verkaufen in weltbekannter Stadt.
 Angebote unter Nr. 6473a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Zur Erteilung von
Nachhilfestunden
 in Latein, Französisch u. Mathematik empfiehlt sich
 Privatlehrer der Goethe-
 schule. Angebote erbeten unter Nr. 246480 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

Heirat!
 Fr. a. f. a. Bam. 81 J. alt, ev. angereicher. Frau, in allen Ansehn. d. Haushaltung sehr bewandert, vorerit. mind. 10000 Mk. Barvermögen, wünscht mit solb. Herrn in sich. Lebensstellung (Beamte, Kaufm. oder Geschäftsmann) zwecks spä. Heirat bekannt zu werden. Angebote unter Z. M. 122 an Rudolf Woffe, Mannheim, erb. 637a.3.3

Verwaltungsbeamter, 35 J. a., in geförderter Stellung, in Vermögen, wünscht ein Haus in der Gegend, möglichst latb. Fräulein bis 30 Jahren, zwecks baldig.

Heirat
 fennen zu lernen. Gef. Zuschriften m. aufrichtiger Darlegung d. Verhältnisse und Bild richte man gegen Zusicherung unbedingter Verschwiegenh. vertrauensvoll unter Nr. 7a an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse“.

18000 Mark
 zu 4 1/2 % gegen I. Hypothek auf schönes Anwesen gesucht. Angebote unter Nr. 6a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

8-10000 Mark
 als II. Hypothek von pünktlich. Zinszahler auf ein Haus in der Gegend gesucht. Höhe unter welcher Bedingung? Angeb. unter 246912 an d. „Bad. Presse“.

Wer gibt
 II. Geschäftsleute 400 Mk. gegen Kriessanleihe gleich. Höhe unter welcher Bedingung? Angeb. unter 246912 an d. „Bad. Presse“.

Wer würde heimgeführt
 Krigger
150 Mk. leihen
 gegen pünktl. monatliche Rückzahlung. Zu erfragen unt. Nr. 288 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.